

Altenheimprojekt löst Streit und Anfeindungen aus

Bürgerinitiative will Abriss des Schulgebäudes in Tyrlaching verhindern – Diskussion um gemeinsame Schule in Kirchweidach – Bürgerdialog

Tyrlaching. Soll das Tyrlachinger Schulhaus mit Schulbetrieb erhalten bleiben oder einer Alternativlösung weichen? Über diese Frage haben am Dienstagabend über 160 Anwesende im Schützenheim Oberbuch kontrovers, hitzig und teilweise sehr emotional im Rahmen eines Bürgerdialogs diskutiert.

Bürgermeister Andreas Zepper, sein Stellvertreter Matthäus Michlbauer, der Geschäftsleiter der Verwaltungsgemeinschaft, Marcus Hansen, Schulamtsdirektor Harald Kronthaler und Schulleiter Oliver Ludwig stellten sich der Diskussion und wurden verbal deutlich angegriffen. Vor dem Hintergrund der jahrelangen Forderungen von Rektor Oliver Ludwig nach Zusammenfassung der Schulen aus Organisationsgründen seien gemeinsam mit den VG-Bürgermeistern Gespräche aufgenommen worden, sagte Zepper. Er wies ausdrücklich darauf hin, dass er auf das Wohl aller Bürger bedacht sei, und betonte mehrfach, dass weder ein Beschluss zum Abriss des Schulhauses noch zum Bau eines Seniorenheimes mit 48 Plätzen gefasst sei. „Wenn Tyrlaching das nicht will, dann kommt's auch nicht“, so seine deutlichen Worte. Offen sei man für jegliche Alternativen, die jedoch derzeit fehlten.

Diskussionen in großer Runde

Zepper stellte Ausweichmöglichkeiten für den jetzigen Spielplatz vor. Zum Schluss brachte er auch ein Ratsbegehren als weitere Möglichkeit für eine Entscheidung ins Spiel. Am 26. April soll das Thema in der Tyrlachinger Bürgerversammlung Thema sein, für Mai ist eine nichtöffentliche Sitzung aller vier VG-Gemeinderäte geplant und für Juni eine Bürgerversammlung für die Verwaltungsgemeinschaft.

Rektor Ludwig stellte die Situation der vier Schulhäuser dar und seine Idee des einen Schulhauses in Kirchweidach. Dabei wurde deutlich, dass die Schulleitungen vergangener Jahre bei Zusammenlegungsplänen immer mit dem Widerstand der Eltern zu rechnen hatten, aber auch Klagen wegen fehlender Pausen- und Unterrichtszeiten kamen. Derzeit seien die Klassen eins und drei in Tyrlaching untergebracht, gemeinsame Veranstaltungen mit der gesamten Schulgemeinschaft seien nur mit sehr hohem Auf-



Die Schule in Tyrlaching: Um sie ist in der Gemeinde ein heftiger Streit entbrannt, für ihren Erhalt hat sich eine Bürgerinitiative gegründet. Bild rechts: Im Bürgerdialog zu dem Thema stellten sich der Diskussion (rechtes Bild, von links): Zweiter Bürgermeister Matthäus Michlbauer, Schulamtsdirektor Harald Kronthaler, Bürgermeister Andreas Zepper, Schulleiter Oliver Ludwig und VG-Geschäftsleiter Marcus Hansen, hier mit Moderatorin Claudia Siemers. – Fotos: Limmer



wand zu bewerkstelligen, erklärte Ludwig.

Da das Haus in Tyrlaching die Anforderungen an ein modernes Schulhaus nicht mehr erfüllt, schlug Ludwig die Zusammenfassung aller Klassen in der Mitte der Verwaltungsgemeinschaft, in Kirchweidach, vor. Auch wenn dafür das Schulhaus in Kirchweidach erweitert werden müsste, verspricht er sich für Kinder und Lehrer einen Mehrwert: Es könnten Zusatzleistungen und Fördermaßnahmen für alle Klassenstufen angeboten werden, der Zugang zu allen Lehrmitteln wäre möglich, der Einsatz der Lehrkräfte nach Qualifikationen und Neigungen würde eine Verbesserung der Vertretungssituation ermöglichen, die Aufsicht am Morgen und in den Pausen wäre gewährleistet und ein Pausenverkauf wieder rentabel.

Die laufenden Schulkosten in Unterhalt und Bewirtschaftung bezifferte Kämmerer Christoph Meilner für Tyrlaching derzeit mit 15 000 Euro pro Jahr, die je nach weiterer Nutzung gesenkt werden

könnten. In den nächsten Jahren sei nur in Kirchweidach eine steigende Schülerzahl zu erwarten.

Die weitere Nutzung des Schulgebäudes in Tyrlaching ist derzeit noch nicht klar. Andreas Zepper wagte einen Vorstoß beim BRK, ob das Gelände für ein Seniorenheim in Frage käme. Das BRK wolle das bestehende Gebäude jedoch nicht nutzen, sondern ein zweckmäßiges Haus auf dem Schulgrundstück und der Dorfweiese errichten.

167 Unterschriften gesammelt

Mittlerweile hat sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt des Schulhauses gegründet und 167 Unterschriften gesammelt. Das Schulgebäude sei nach der Renovierung vor einigen Jahren in sehr gutem Zustand. Den Bedarf an Schulräumen sehen die Unterzeichner in der steigenden Geburtenrate. Mit der Ausweisung von Baugebieten sei der Zuzug junger

Familien gewährleistet. Die Schulweiese in der Dorfmitte soll der Dorfgemeinschaft für Feste erhalten bleiben, ebenso die Parkplätze die jetzt oft schon nicht mehr ausreichen würden.

Alois Kellner sah die Gefahr, dass bei einer Schließung in Tyrlaching die Schulhäuser der anderen VG-Gemeinden erhalten blieben und diese dann profitierten. Ihm fehlt bisher ein Konzept zur Umsetzung für nur einen Schulstandort. Bürgermeister Zepper machte deutlich, dass die Zentralisierung der Schule nur in Gemeinschaft aller Gemeinden erfolgen könne. In Tyrlaching habe man als erstes begonnen, dieses Thema offen zu diskutieren.

Werner Hofstetter-Zelger hält den Platz in der Dorfmitte für sehr wertvoll. Nun solle dieser Mittelpunkt mit dem Spielplatz einem Seniorenheim weichen, dies könne er so nicht hinnehmen. Die Familie bleibe im Hintergrund. „Das Schulareal wird verramscht.“

Christina Schwitz stellte den Standort des Seniorenheims wegen der ihrer Meinung nach feh-

lenden Infrastruktur wie Bus, Bahn, Apotheke oder Arzt in Frage. Eine Wertschöpfung finanzieller Art sehe sie für Tyrlaching nicht. Geschäftsleiter Marcus Hansen stellte klar, dass das Konzept des Seniorenheims lediglich als Alternative vorgestellt worden sei. Er sah das Vorhaben als Idee und Chance für Tyrlaching. Schwitz forderte weiter alternative Unterrichtsformen wie Kombiklassen oder die „freie Grundschule“, um die Kleinklassen zu erhalten. Hier entgegnete Harald Kronthaler, dass dies langfristig wegen der Schülerzahlen nicht möglich sein werde.

Mit Zuschüssen viel „Schmarrn“ gemacht

Hilde Aigner informierte, dass sie jeden Tag die glücklichen Kinder auf dem Pausenhof sehe. „Die Kinder haben es schön in Tyrlaching. Warum dies anders werden muss, weiß ich nicht. Wir müssen wieder mehr zusammenrücken, sonst sind wir eine zerrissene und zerstrittene Gemeinde, und das möchte ich nicht.“ Sie warf der Gemeinde vor, dass mit vielen Zuschüssen in Tyrlaching viel „Schmarrn“ gemacht werde.

Franz Maier meinte, dass viele Interessen aufeinander treffen würden. „Die Schule ist uns das Wichtigste. Ein Dorf ist nur ein Dorf, wenn eine Schule vorhanden ist.“

Gemeinderatsmitglied Lothar Müller betonte, das Thema sei sehr komplex. Er forderte alle Tyrlachinger auf, wieder mehr Gemeinschaftssinn zu zeigen. Es gebe derzeit mehrere Themen, die zur Umgestaltung der Dorfmitte angegangen würden und die alleamt nicht in Kürze umzusetzen seien. Hier sei die Bürgerwerkstatt der ideale Raum, sich zu engagieren.

Andrea Unterhitzberger sprach sich generell für den Bau eines Altenheimes aus, jedoch nicht in der Dorfmitte, um das Schulhaus mit Schulbetrieb zu erhalten. Später könnte das Schulhaus möglicherweise als Vereinsheim, das Areal als dringend benötigte Parkplatzfläche genutzt werden. Andreas Zepper erwiderte, dass er keinen Alternativstandort anbieten könne. Es gebe auch keine Grundstücksverhandlungen.

Franz Weinzierl findet, dass das Schulareal als Opfer für ein Seniorenheim zu groß sei. „Als ich gehört habe, dass die Schule schließen soll und ein Altenheim hin-

kommen soll, hab' ich das Vertrauen in den Gemeinderat verloren, dass er zum Wohle unserer Gemeinde entscheidet“, sagte Alfons Schwitz. Die Zukunft seien nicht die alten Leute, sondern die Kinder, für die zuerst ein Platz im Dorf sein müsse.

Ernst Aigner sagte, Tyrlaching gehöre zum Einzugsgebiet der Altenheime in der näheren Umgebung. An dieser Situation müsse man nichts ändern. Weiterhin unterstellte er der Schulleitung und dem Schulamt, dass das zentrale Schulhaus in Kirchweidach den Bürgermeistern „schmackhaft“ gemacht worden sei. „Ich bin dafür, dass dieses Geplänkel aufgehört.“ Die Schließung der Schule sei nicht akut. Die geforderten zwei Klassen pro Schulhaus seien locker aufrecht zu erhalten, meinte er. Kronthaler entgegnete, dass diese Regelung ausschließlich für rechtlich selbstständige Schulen gelte und nicht für Außenstellen.

Rosmarie Winkler meinte, dass der Schulstandort Tyrlaching nicht mehr tragbar sei. Die Anforderungen seien immens. Sie denke dabei zusätzlich an die Lehrer. Sie fand es sehr begrüßenswert, dass sich der Gemeinderat schon jetzt Gedanken um die Zukunft mache.

Noch keine Entscheidung gefallen

Richard Senning wollte wissen, wann das BRK eine Entscheidung haben wolle. Er unterstellte dem Gemeindeoberhaupt, dem Gemeinderat und der Schulleitung, dass Entscheidungen längst getroffen worden und die Öffentlichkeit lediglich nur nicht informiert worden sei. Zepper erwiderte, dass das BRK am Ende des Jahres gern wissen möchte, ob Planungen weiter betrieben werden können. Eine Entscheidung sei nicht gefallen.

Robert Senning meinte am Ende der Diskussion, dass die Mehrheit der Anwesenden das Seniorenheim nicht wolle. Er erwartete vom Bürgermeister, dass er bei der Geschäftsstelle des BRK anruft und mitteilt: „Wir wollen das nicht. Meine Gemeinde will das nicht. Die scheuchen mich beim Dorf 'naus.“ Klar sei ihm, dass die Schließung des Schulstandortes in der Zukunft dennoch folgen werde. Dem Bürgermeister drohte er: „Die Anwohner werden dich verfluchen, wenn dieses Schulhaus nicht mehr stehen würde. Die Anwohner werden dich ver-teufeln.“